

II- 619 der Beilagen zu den stenographischen Protokollen des Nationalrates

**DER BUNDESMINISTER
FÜR UNTERRICHT UND KUNST**

XIII. Gesetzgebungsperiode

Zl. olo.o32 - Parl./72

Wien, am 10. März 1972

227/A.B.

zu 203/J
Präs. am 20. März 1972

An die
Kanzlei des Präsidenten
des Nationalrates

Parlament
olo Wien

Die schriftliche parlamentarische Anfrage
Nr. 203/J-NR/72, die die Abgeordneten Blecha und Genossen
am 2. Februar 1972 an mich richteten, bühre ich mich wie
folgt zu beantworten:

ad 1 und 2) Das Bundesministerium für Unterricht und Kunst hat am Ende des Schuljahres 1970/71, in dem die unverbindliche Übung "Politische Bildung" in den achten Klassen der allgemeinbildenden höheren Schulen angeboten wurde, eine Erhebung über Umfang (Zahl der Übungen, Zahl der teilnehmenden Schüler) und praktische Gestaltung der unverbindlichen Übung durchgeführt. Die Ergebnisse der Erhebung können bei liegender Nummer der "Pädagogischen Mitteilungen" (Beilage zum Verordnungsblatt der Bundesministerien für Unterricht und Kunst sowie Wissenschaft und Forschung, Jahrgang 1972, Stück 2) entnommen werden.

Derzeit wird im Bundesministerium für Unterricht und Kunst die Möglichkeit geprüft, die unverbindliche Übung "Politische Bildung" vom Schuljahr 1972/73 an in der 7. und 8. Klasse der allgemeinbildenden höheren Schulen zu führen.

Beilage

fischer

B1slage

PÄDAGOGISCHE MITTEILUNGEN

Beilage zum Verordnungsblatt der Bundesministerien für Unterricht und Kunst sowie Wissenschaft und Forschung, Jahrgang 1972, Stück 2

Inhalt:

Dr. Leopold Rettinger: Die unverbindliche Übung „Politische Bildung“ im Schuljahr 1970/71

Dr. Ferdinand Gniesser: Der erste Jahrgang der allgemeinbildenden höheren Schule — Klassenjüngste an allgemeinbildenden höheren Schulen (Auswertungen der Statistik der AHS des Österreichischen Statistischen Zentralamts)

Die unverbindliche Übung „Politische Bildung“ im Schuljahr 1970/71

Von Dr. Leopold Rettinger

Die Lehrpläne der allgemeinbildenden höheren Schulen sehen für die achten Klassen dieser Schulen in den Schuljahren 1970/71 und 1971/72 eine zweistündige unverbindliche Übung „Politische Bildung“ vor (Verordnung des BMfU vom 4. Dezember 1969, Nr. 53 ex 1970, und Verordnung des BMfUK vom 13. August 1970, Nr. 275 ex 1970). Bildungs- und Lehraufgabe, Lehrstoff und didaktische Grundsätze dieser Übung werden wie folgt umschrieben:

„In einer Arbeitsgemeinschaft „Politische Bildung“ soll der Schüler Kenntnisse über Faktoren und Funktionszusammenhänge der Ordnungen und des Geschehens in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft erwerben. Der junge Mensch soll Kriterien gewinnen, um zu kritischer Urteilsfähigkeit und zu rational kontrollierten Entscheidungen zu gelangen.“

Für die Arbeitsgemeinschaft „Politische Bildung“ sind Selbsttätigkeit und Initiative des Schülers wesentliche Voraussetzungen. Diesem Ziel dienen arbeitsteiliger Gruppenunterricht, Schülerreferate,

Diskussionen und Exkursionen. Dazu können auch Fachleute aus verschiedenen Bereichen des politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens in Referaten und Diskussionen wertvolle Beiträge leisten.“

Der Vorbereitung der Lehrer auf diese neue Unterrichtsaufgabe dienten die vom BMfU veranstaltete Arbeitstagung „Politische Bildung“ vom 25. bis 29. August 1969 in Linz und das vom BMfUK veranstaltete didaktische Seminar „Politische Bildung“ vom 31. August bis 4. September 1970 in Krems. Ausführliche Berichte darüber (mit Wiedergabe der Referate bzw. Darstellung der Tagungsergebnisse) liegen als Band 1 und Band 6 der Reihe „Beiträge zur Lehrerfortbildung“ im Österreichischen Bundesverlag vor bzw. werden demnächst erscheinen.

Im Schuljahr 1970/71 ist von der Möglichkeit, eine solche unverbindliche Übung „Politische Bildung“ erstmals zu führen, in folgendem Umfang Gebrauch gemacht worden:

	Zahl der Schulen	Zahl der Übungen	Zahl der Schüler (in Klammern: Stand am Jahresende)	davon Mädchen
Burgenland	—	—	—	—
Kärnten	2	3	61 (59)	32
Niederösterreich	7	7	149 (152)	73
Oberösterreich	7	12	310 (310)	119
Salzburg	1	1	31 (24)	—
Steiermark	3	5	100 (100)	38
Tirol	3	3	68 (56)	7
Vorarlberg	1	1	21 (21)	8
Wien	7	9	208 (191)	163
Bundesreicherungsanstalten	2	2	37 (37)	37
Insgesamt ...	33	43	985	477

2

Auf die Zahl aller allgemeinbildenden höheren Schulen bzw. auf die Zahl aller Schüler der achtten Klassen dieser Schulen bezogen, heißt das, daß im Schuljahr 1970/71 in 11'4% aller allgemeinbildenden höheren Schulen die unverbindliche Übung „Politische Bildung“ geführt wurde und daß daran 97% des Schülerjahrganges (9'8% aller Mädchen des Schülerjahrganges) teilgenommen haben.

Für das laufende Schuljahr 1971/72 ergibt sich im Vergleich dazu folgendes Bild:

	Zahl der Schulen	Zahl der Übungen	Zahl der Schüler
Absolut	45	53	1253
In Prozenten	15'6%		10'2%

Um ein möglichst klares Bild von der praktischen Gestaltung der neuen Übung zu bekommen und die dabei gewonnenen Erfahrungen verwerten zu können, hat sich das BMfUK am Ende des Schuljahres 1970/71 mit einer Fragebogenaktion an jene 39 Professoren (30 Männer und 9 Frauen)¹⁾ gewandt, die in diesem Schuljahr die unverbindliche Übung „Politische Bildung“ geführt hatten. Die Ergebnisse dieser Erhebung seien im folgenden zusammenfassend dargestellt.

Themen, die im Laufe des Schuljahres behandelt wurden

STOFFBEREICH „POLITOLOGIE“

Informationen und Stellungnahmen zu aktuellen politischen Ereignissen

Der Mensch als politisches Wesen

Regierungssysteme und politische Ordnungen

Direkte und indirekte Demokratie

Parteien und Verbände in Österreich

Meinungsbildung in der Demokratie

Ist Österreich eine „Formaldemokratie“?

Probleme der Demokratiereform

Macht und Autorität in der Demokratie

Die Freiheitssphäre des Einzelmenschen in der modernen Gesellschaft

Die Persönlichkeit des Politikers

Die Aufgaben der Opposition in der Demokratie

Pluralistische Interessen und Kompromißnotwendigkeit in der Demokratie

Probleme einer Demokratisierung der verschiedenen Gesellschaftsbereiche

Ideal und Wirklichkeit der Demokratie

Was ist Technokratie?

Methoden der Beeinflussung der Wähler

Parlamentarismus heute

Der politische Prozeß in der parlamentarischen Demokratie

Der Konflikt als Wesenelement der Demokratie; Notwendigkeit rationaler Lösungen

Demokratie und Diktatur; Spielarten der Diktatur

Die „westliche“ Demokratie und die „Neue Linke“

Der Kleinstaat in der modernen Welt

Friedens- und Konfliktforschung

Methoden der Friedenssicherung

Moderner Kolonialismus

STOFFBEREICH „RECHT UND STAAT“

Der Vertrag als Grundlage des menschlichen Zusammenlebens

Fragen des bürgerlichen Rechtes (Familie, Eigentum, Kaufvertrag usw.)

Die Jugendschutzgesetzgebung

Die Sicherung der Menschenrechte

Wird der Arbeitnehmer durch die Rechtsordnung ausreichend geschützt?

Fragen des Strafrechtes und seiner Reform

Der Staatsbürger als Steuerzahler

Probleme des Wahlrechtes

Rechte und Pflichten des Staatsbürgers im Wohlfahrtsstaat

Die Wehrpflicht des Staatsbürgers; geistige Landesverteidigung

Das rechtsstaatliche Prinzip in Österreich

Die Rechtsstellung der politischen Parteien

Die Neutralität Österreichs; Neutralität und Neutralismus

Probleme der internationalen Zusammenarbeit

STOFFBEREICH „SOZIOLOGIE“

Der Mensch als Einzelwesen, als Wesen der Gemeinschaft und der Gesellschaft

Biologische Grundlagen des menschlichen Sozialverhaltens

Die Stellung der Frau in der Welt von heute

Die Stellung der Jugend in Staat und Gesellschaft von heute

Bildungssysteme in West und Ost — ein Vergleich

Probleme der Freizeitgestaltung

Die Familie in unserer Zeit

Gruppenkonflikte in unserer Gesellschaft

Schule im Wandel

Betriebssoziologie

Gruppendynamik

¹⁾ Nach den Fächern der Lehramtsprüfung:

Geschichte in Verbindung mit einem Sprachfach

15

Geschichte in Verbindung mit Geographie

15

Geschichte in Verbindung mit einem anderen Fach

5

Fächerkombination ohne Geschichte

4

Probleme der Sozialisierung

Agrar- und Industriegesellschaft

Probleme der Minderheiten

Pluralismus und Demokratie

STOFFBEREICH „WIRTSCHAFT“

Die Sozialpartnerschaft

Probleme der Steuerpolitik und der Budgetpolitik

Probleme des Banken- und Sparkassenwesens

Währungsprobleme

Lohn- und Preisbewegungen

Bedarfsweckung und Bedarfsdeckung

Werbung und Konsumzwang; Sparerziehung

Probleme der österreichischen Agrarpolitik

Raumplanung

Probleme der Verstaatlichung

Struktur- und Konjunkturpolitik

Verteilung des Volkseinkommens

Staat und Wirtschaft

Vergleich von Wirtschaftssystemen

Probleme der Entwicklungshilfe

Österreich und die EWG

Wirtschaftliche Zusammenschlüsse

Vor- und Nachteile von Autarkie und Verflechtung

Weltwirtschaftskrisen

Wirtschaft und Humanbereich; Umweltschutz

STOFFBEREICH „PSYCHOLOGIE UND PHILOSOPHIE“

Die Rolle der Psychologie in der Politik

Werbemethoden der politischen Parteien

Gehorsam und seine Grenzen; Befehlshotstand

Die Sexualisierung als Phänomen unserer Zeit

Wie wird ein Politiker „aufgebaut“?

Ursachen und Gefahren der Rauschgiftsucht

Gefahren und Ursachen von Vorurteilen

Methoden der psychologischen Kriegsführung

Die Aufgaben der Wissenschaft in der modernen Welt

Futurologie

Was die Rangordnung hinsichtlich des Interesses betrifft, das die Schüler den verschiedenen Themen entgegenbringen, so erlauben die Unterlagen die allgemeine Feststellung, daß an der Spitze der Wunsch der Schüler nach Besprechung aktueller politischer Ereignisse steht, dicht gefolgt von dem Verlangen nach ausführlicher Behandlung rechtskundlicher Fragen und Probleme.

Methodische Gestaltung der Übung

„Mußte im Frontalunterricht gearbeitet werden, oder haben sich andere Unterrichtsverfahren als praktikabel erwiesen?“

Die Beantwortung dieser Frage ergab mit Eindeutigkeit, daß der vielfach noch immer vorherrschende herkömmliche Frontalunterricht in der „Politischen Bildung“ zugunsten der unterrichtlichen Gesprächsformen und des arbeitsteiligen Gruppenunterrichtes zurücktritt.

Frontalunterricht erscheint der Mehrheit der befragten Lehrer dort angebracht, wo es um die Vermittlung von Grundinformationen an die gesamte Schülergruppe geht. Dies kann durch den Lehrer, einen Schüler oder durch einen außerschulischen Fachmann geschehen und durch die verschiedensten Anschauungsmittel (Filme, Tonbandaufnahmen usw.) unterstützt werden.

Dem Unterrichtsgespräch und der Diskussion wird, wie die Unterlagen zeigen, vor allem in zwei Arbeitsphasen des Unterrichtes breiterer Spielraum zugewiesen:

1. wenn es gilt, in ein Thema, das auf Grund eines aktuellen Tagesereignisses, eines Denkanstoßes durch den Lehrer oder einer Anregung durch die Schüler „zur Diskussion steht“, „einzusteigen“, es gemeinsam mit den Schülern aufzuschließen, ihnen die Probleme bewußt zu machen, ihr Bedürfnis nach zusätzlichen Informationen zu wecken und die Informationsmöglichkeiten aufzuzeigen;

2. wenn es später darum geht, die eingeholten Informationen zu verarbeiten, zu beurteilen und persönliche Stellungnahmen zu beziehen.

Als Anregungen werden gegeben:

Es sollen wirkliche Diskussionsrunden“ aufgebaut werden und diese nach Möglichkeit nicht auf den Klassenraum beschränkt bleiben.

Im Sinne eines demokratischen und partnerschaftlichen Unterrichtsstils sollen immer dann, wenn es angeht, auch Schüler als Diskussionsleiter fungieren.

Eine schriftliche Fixierung der Gesprächsergebnisse (Protokoll) möge angestrebt werden, nicht zuletzt, um ein bloßes Herumreden hintanzuhalten.

Der arbeitsteilige Gruppenunterricht empfiehlt sich naturgemäß überall dort, wo die verschiedenen Aspekte erarbeitet und dargestellt werden sollen, unter denen ein Sachverhalt zu sehen ist. In solchen Fällen übernehmen Schülergruppen („Arbeitskreise“) die ihnen von der Klasse gestellten Teilaufgaben und liefern damit die Grundlage für die spätere Diskussion im Plenum.

Als Hemmnis für eine solche Art des Unterrichtes werden von den befragten Lehrern hohe Schülerzahlen in den Übungsgruppen, Zeitmangel

der Schüler der achten Klasse (Matura!) und fehlende Arbeitsunterlagen für die Hand der Schüler genannt.

„War eine Zusammenarbeit mit Kollegen anderer Fächer bzw. außerschulischen Fachleuten möglich? Auf welchen Gebieten? Wie die Erhebung zeigt, haben etwa zwei Drittel aller Professoren mit außerschulischen Fachleuten entgegen allen Schwierigkeiten (keine Finanzierungsmöglichkeit, unterschiedliches pädagogisches Geschick der Experten usw.) erfolgreich zusammengearbeitet.“

Für Referate in der Schule konnten gewonnen werden:

Politiker (vom Finanzreferenten und Vizebürgermeister einer Kleinstadt bis zum Landeshauptmann-Stellvertreter)

Kammervertreter, Betriebsräte, Gewerkschafter
Vertreter der Wissenschaft (vom studierenden ehemaligen Schüler über den HS-Assistenten bis zum Professor)

Richter, Rechtsanwälte, Notare

Ärzte

Offiziere des Bundesheeres

Bank- und Sparkassenfachleute

Werbefachleute, Vertreter von Presse und Fernsehen

Jugendvertreter

Außerschulische Veranstaltungen

Exkursionen zu Sitzungen der gesetzgebenden Körperschaften (besonders zu den Budgetdebatten)

Exkursionen zu Gerichtsverhandlungen

Besuche in Betrieben, Banken, Sparkassen

Besuche bei Ämtern (Grundbuch, Vermessungsamt usw.)

Besuche in Verlagen, Zeitungsdruckereien, Fernsehstudios

Besuche von Datenverarbeitungsanlagen

Teilnahme an außerschulischen Seminaren und Diskussionsrunden

Die Übungen waren in den meisten Fällen als Doppelstunde angesetzt, und zwar vielfach so, daß sie — wie etwa bei Exkursionen — leicht verschoben werden konnten.

Eine engere Zusammenarbeit mit Kollegen anderer Fächer wird von den meisten Lehrern als wünschenswert empfunden, konnte aber bei den derzeitigen Verhältnissen (Überlastung der Lehrer, Stundenplanmäßige Schwierigkeiten, Finanzierungsfrage usw.) nur in wenigen Fällen tatsächlich praktiziert werden. Eine günstige Ausgangssituation für eine solche Kooperation scheint dort gegeben zu sein, wo mehrere Übun-

gen von verschiedenen Lehrern (womöglich mit unterschiedlicher Fächerkombination) parallel geführt werden. Hier besteht die Möglichkeit zu einer Spezialisierung der Lehrer, zum Lehrertausch zwischen den Gruppen, zu einer vorübergehenden Zusammenfassung der Übungen zu Großgruppen usw.

Anregungen auf Grund der praktischen Erfahrungen

Alle befragten Professoren bejahen die Notwendigkeit einer politischen Bildung der Jugend und sprachen sich daher direkt oder indirekt dafür aus, daß die Übung „Politische Bildung“ neben den Fächern „Geschichte und Sozialkunde“ und „Geographie und Wirtschaftskunde“ als ganz wesentliche Ergänzung beibehalten werde. Mehrere regten an, die Übung schon in der 7. Klasse zu führen, da dort die Schüler nicht nur ebenso interessiert an politischen Fragen sind, sondern auch über mehr Zeit verfügen als die Maturanten.

Als besonders wichtig wird von vielen der Befragten empfunden, daß die Übung „nicht als herkömmlicher Unterrichtsgegenstand aufgezogen“ werde, sondern als eine Arbeitsgemeinschaft, die nicht unbedingt an den Klassenraum gebunden ist und in der vor allem demokratische Spielregeln — auch was die Auswahl der zu behandelnden Themen betrifft! — herrschen. Freilich soll das Unterrichtsgeschehen — denn ein solches bleibt es trotz allem! — dabei „nicht zerflattern“.

Im einzelnen wurde ferner mehrfach angeregt:

Weiterführung der Lehrerfortbildungsveranstaltungen auf diesem Sektor (vor allem auch, um die vorliegenden Erfahrungen austauschen zu können);

Maßnahmen, die den als besonders förderlich empfundenen Einsatz von außerschulischen Fachleuten erleichtern sollen (vor allem Klärung der Finanzierungsfrage);

Maßnahmen zur Erleichterung des Einsatzes von Filmen (Ausstattung auch der noch unversorgten Schulen mit Tonfilmapparaten, Bereitstellung wichtiger Filme in einer entsprechenden Zahl von Kopien bei den Landesbildstellen, Bereitstellung von Filmverzeichnissen zur „Politischen Bildung“);

Ergänzung der Ausstattung der Lehrer- und Schülerbüchereien mit aktuellem Informationsmaterial, Quellsammlungen, Themensammlungen (mit Bearbeitungsvorschlägen) und einschlägiger Fachliteratur durch Belieferung von zentraler Stelle oder auf dem Weg über Kredite zum Ankauf durch die Schulen; Fortsetzung der Schriftenreihe „Politische Bildung“;

	—	8.	—					
	728	7.070	502					
	442	4.836	282					
	89	904	50					
	187	2.735	148					
	166	1.197	84					
	211	1.590	164					
	148	1.328	137					
	63	262	27					
	75	644	56					
	516	3.966	341					
	334	2.829	212					
	88	803	41					
	86	973	91					
	160	1.053	80					
	182	1.137	129					
	126	928	102					
	56	239	27					
	212	3.104	161					
	108	2.007	70					
	1	101	9					
	101	1.762	57					
	6	144	4					
	29	453	35					
	22	340	35					
	7	23	0					

7

9

Schülerzahlen in Prozenten der 1. bzw. 3. bzw. 5. Klassen

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
Alle	100·0	100·0	97·9	89·8	69·7	61·6	56·2	52·5
Knaben	100·0	100·0	96·7	87·4	67·1	58·0	51·8	47·7
Mädchen	100·0	100·0	99·9	93·8	73·9	67·5	63·4	60·2
Alle			100·0	91·8	71·2	62·9	57·4	53·6
Knaben			100·0	90·0	69·4	60·0	53·6	49·3
Mädchen			100·0	93·9	74·0	67·6	63·4	60·3
Alle					100·0	88·4	80·6	75·3
Knaben					100·0	86·5	77·2	71·1
Mädchen					100·0	91·2	85·7	81·5
Gymnasium.....			100·0	88·9	67·0	60·1	55·3	52·3
Knaben			100·0	87·5	66·1	58·2	52·4	48·8
Mädchen			100·0	91·3	68·5	63·2	60·1	58·1
Realgymnasium			100·0	96·6	77·4	65·9	58·8	53·4
Knaben			100·0	97·9	77·7	64·6	56·5	50·7
Mädchen			100·0	93·6	76·4	69·9	66·0	61·2
wirtschaftskundl. Rg....			100·0	103·9	92·3	81·5	73·6	67·7
humanistisches					100·0	86·5	79·1	75·0
Knaben					100·0	85·9	77·8	74·0
Mädchen					100·0	92·0	91·0	83·5
neusprachliches					100·0	89·5	84·1	79·7
Knaben					100·0	85·5	79·1	72·3
Mädchen					100·0	92·1	72·5	84·5
realistisches					100·0	92·3	81·7	76·3
Knaben					100·0	92·0	80·6	74·9
Mädchen					100·0	95·1	91·4	89·0
naturwissensch. Rg					100·0	86·9	78·9	71·6
Knaben					100·0	84·2	74·8	67·2
Mädchen					100·0	93·8	89·6	82·9
mathematisches Rg					100·0	77·9	63·9	58·0
Knaben					100·0	79·3	65·5	58·9
Mädchen					100·0	65·0	50·0	50·0
wirtschaftskundl. Rg....					100·0	88·3	79·7	73·3

10

In den statistischen Schulbogen der AHS werden seit dem Schuljahr 1964/65 auch die Zahlen der Schüler nach Geburtsjahren und Klassen ausgewiesen, so daß eine Altersschichtung in den Klassen und im Laufe mehrerer Schuljahre deren Änderung festgestellt werden kann. Da Schüler frühestens mit 10 Jahren in die AHS eintreten können — einzelne Ausnahmen sind unbedeutend — bleiben diese Schüler, wenn sie die Schule ohne Wiederholung einer Klasse durchlaufen, in ihrer Klasse die Jüngsten, während später Eingetretene oder Repetenten stets die Älteren sein werden.

Ihre Zahl wurde durch 7 Schuljahre verfolgt und in den beiliegenden Tabellen zusammengestellt. Bis zum Geburtsjahrgang 1952 reicht die Mittelschule, vom Geburtsjahrgang 1953 konnte die 2. bis 8. Klasse der AHS, vom Jahrgang 1954 die 1. bis 7. Klasse und von den folgenden weniger Klassen beobachtet werden.

Bei einem Vergleich der Abgänge nach den einzelnen Klassen zeigen die AHS und die Klassen der inzwischen ausgelaufenen Mittelschule fast dieselben Verhältnisse.

Im Laufe der Jahre nimmt die Zahl der Mädchen weniger ab als die der Burschen. Ein stärkerer Abgang ist nach der 3. Klasse festzu-

stellen, deren höhere Anforderungen zusammen mit der körperlichen Entwicklung die Erreichung des Lehrziels manchem Schüler erschweren. Nach der 4. Klasse treten um 20% der Schüler aus, um eine berufsbildende Schule zu besuchen. Auch nach der 5. Klasse ist noch ein stärkerer Abgang, während die Änderungen nach der 6. und 7. Klasse in ähnlichen Verhältnissen liegen wie nach der 1. und 2. Klasse.

Von Hundert der Klassenjüngsten der 1. Klassen besuchen im Durchschnitt 94 die 2., 88 die 3., 80 die 4., 64 die 5., 56 bis 69 die 6., 52 bis 55 die 7. und etwa 50 die 8. Klasse.

Bei den Burschen ist der Erfolg geringer: Etwa 92 kommen in die 2. Klasse, 86 in die 3., 75 in die 4., 60 in die 5., 53 in die 6., 48 in die 7. und um 45 in die 8. Klasse.

Von den fleißigeren Mädchen kommen 96 in die 2., 92 in die 3., 86 in die 4., 69 in die 5., 63 in die 6., 60 in die 7. und 57 in die 8. Klasse.

Diese Durchschnittszahlen sind nach den Klassenjüngsten errechnet und können, solange keine Schulverlaufsstatistik auf Grund von Einzelbeobachtungen erstellt ist, als Anhalt für den Erfolg der AHS bei Schülern, die keine Klasse wiederholten, gelten.

Klassenjüngste an allgemeinbildenden höheren Schulen

Alle	59	58	57	56	55	54	53	52	51	50
64/65						9.053	7.713	6.453	5.231	4.128
65/66					9.992	8.446	7.366	7.887	4.100	3.651
					607	347	566	1.131	477	
66/67				11.246	9.369	8.009	6.535	4.717	3.608	3.375
				623	437	831	1.170	492	276	
67/68			12.376	10.629	8.860	7.261	5.154	4.241	3.388	3.178
			617	509	748	1.381	476	220	178	197
68/69		13.023	11.747	10.000	7.952	5.681	4.636	3.993	3.210	
		629	629	908	1.580	518	248	178		
69/70	14.451	12.335	11.012	9.076	6.397	5.148	4.372	3.970		
	688	735	924	1.555	533	264	23			
70/71	13.555	11.559	9.916	7.142	5.746	4.766	4.114			
	896	776	1.096	1.934	651	382	258			
Knaben	59	58	57	56	55	54	53	52	51	50
64/65						5.207	4.406	3.688	2.882	2.290
65/66					5.685	4.832	4.134	3.330	2.203	1.980
					384	272	358	679	310	
66/67				6.303	5.270	4.490	3.589	2.627	1.918	1.817
				415	333	545	703	285	163	
67/68			6.967	5.835	4.892	4.009	2.771	2.306	1.773	1.682
			468	378	481	818	321	145	135	
68/69		7.215	6.526	5.456	4.240	3.124	2.455	2.177	1.647	
		441	379	652	885	316	129	126		
69/70	8.036	6.663	5.967	4.799	3.383	2.758	2.271	2.154		
	552	559	657	857	366	184	23			
70/71	7.378	6.160	5.295	3.683	2.968	2.528	2.108			
	658	503	672	1.116	415	230	163			

Mädchen	59	58	57	56	55	54	53	52	51	50
64/65						3.846	3.307	2.765	2.349	1.838
65/66					4.307	3.623	3.232	2.557	1.897	1.671
66/67				4.943	4.099	3.519	2.946	2.090	1.690	1.558
67/68			5.409	4.794	3.968	3.252	2.383	1.935	1.615	1.496
68/69		5.808	5.221	4.544	3.712	2.557	2.181	1.816	1.563	
69/70	6.415	5.672	5.045	4.277	3.014	2.390	2.101	1.816		
70/71	6.177	5.399	4.621	3.459	2.778	2.238	2.006			
	238	273	424	818	236	152	95			

In den Spalten sind die Geburtsjahre angegeben, in den Zeilen die Schuljahre. Die erste Zahl jeder Zeile (ausgenommen in der letzten) gibt die Zahl der Schüler des Geburtsjahrganges in der 1. Klasse an. Die kursiv geschriebenen Zahlen sind die Zahlen der Abgänger zwischen zwei Klassen.

Abgang in Prozenten des Standes im Vorjahr										
Alle	59	58	57	56	55	54	53	52	51	50
1.—2.	6.2	5.3	5.1	5.5	6.2	6.7				
2.—3.		6.3	6.3	5.9	5.4	5.2	4.5			
3.—4.			9.5	9.3	10.2	9.3	11.3		8.8	
4.—5.				21.3	19.6	21.8	21.2	19.9	21.6	
5.—6.					10.2	9.4	10.1	10.2	12.9	11.6
6.—7.						7.4	5.9	5.8	6.1	7.6
7.—8.							5.9	0.6	5.3	5.8
Knaben	59	58	57	56	55	54	53	52	51	50
1.—2.	8.2	7.6	6.3	7.4	7.3	7.4				
2.—3.		7.6	8.5	6.5	7.2	6.9	6.2			
3.—4.			10.3	12.1	13.3	10.7	13.2		9.7	
4.—5.				22.2	20.2	22.0	22.8	21.1	23.6	
5.—6.					12.5	11.7	11.4	12.2	12.9	13.5
6.—7.						8.4	7.5	5.6	7.6	8.2
7.—8.							7.2	1.0	7.1	7.4
Mädchen	59	58	57	56	55	54	53	52	51	50
1.—2.	3.7	2.3	3.5	3.0	4.8	5.8				
2.—3.		4.8	3.4	5.2	3.2	2.9	2.3			
3.—4.			8.4	5.9	6.5	7.6	8.8		7.5	
4.—5.				19.1	18.8	21.4	19.2	18.3	19.2	
5.—6.					7.9	5.6	8.5	7.4	10.0	9.1
6.—7.						6.4	3.7	6.1	4.4	6.7
7.—8.							4.5	0.0	3.2	4.0